

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 18 (1892)

4.6.1892 (No. 130)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1073050](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1073050)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corputzelle oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 130.

Sonnabend, den 4. Juni 1892.

18. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Juni. (Hof- und Personalsnachrichten.) Der Kaiser arbeitete heute von 10 Uhr ab mit dem Kriegsminister Generalleutnant v. Kalternborn-Stachau und dem stellvertretenden Chef des Militärkabinetts Oberst v. Lippe. Um 12 Uhr Mittags hörte der Monarch den Vortrag des Kultusministers Dr. Vosse und den Präsidenten des evangelischen Oberkirchenraths Dr. v. Barthhausen. Kurz vor 1 Uhr wurde der Bischof von Paderborn, Dr. Simar, von dem Kaiser in Audienz empfangen. Am Nachmittag gedenken die Majestäten einen Ausflug zu Wasser nach der Pfaueninsel zu unternehmen.

Berlin, 1. Juni. Der Erbspruch des Kaisers bei dem Galadiner am 31. Mai im Neuen Palais hatte folgenden Wortlaut: „Von ganzem Herzen und tief gerührt, spreche ich Eurer Majestät und Eurer Majestät Tochter den Dank der Kaiserin und den Meinigen aus, daß Euer Majestät geruht haben, hierher zu kommen, die Strapazen einer Reise nicht scheuend. Es liegt uns sehr am Herzen, daß die herzliche und freundliche Aufnahme, welche uns seitens Eurer Majestäten, sowie des gesamten niederländischen Volkes, dieses treuen, braven, arbeitsamen Volkes, welches so innig und fest an seinem Königshause hängt, im vergangenen Jahre zu Theil wurde. Eueren Majestäten werden hier überall Erinnerungen an Verbindungen aus vergangenen Zeiten entgegengetreten sein. Der eine Name, der unser Geschlecht mit dem Eueren Majestät und der unser Land mit den Niederlanden verbindet, heißt „Oranien“. Orangefarben ist unser Orden, oranger Blut fließt in unseren Adern. Mit hoher Achtung und mit tiefer Ergebenheit wird der Name Oranien in meinem Hause genannt und von dem gewaltigen Geschlecht der Oranier haben meine Vorfahren gelernt. Wir stehen noch heute staunend vor dem, was diese hohen Herren einst geleistet und geschaffen haben. Ich schicke mit dem Wunsch: Möge der Herr im Himmel seine segnende Hand über Euer Majestät, über Ihr Land und über diesen hohen Sprößling oranger Blutes halten, an dem das ganze niederländische Volk hängt! Ich trinke auf das Wohl Eurer Majestät und Ihrer Majestät der Königin Wilhelmine.“ — Darauf erwiderte die Königin-Regentin der Niederlande: „Für Euer Majestät freundlichen und herzlichen Worte spreche ich Meinen aufrichtigen Dank aus. Der freundliche Empfang, der Mir und Meiner Tochter hier zu Theil wurde, erfüllt Mich mit großer Freude, warmer Anerkennung und herzlichster Dankbarkeit. Nehmen Euer Majestäten unsere allerherzlichsten Wünsche für Ihr Wohlergehen entgegen! Ich trinke auf das Wohl Eurer Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin.“

Ein Hofberichterstatter schreibt: Als unser Kaiserpaar im Juni vergangenen Jahres der Königin-Regentin der Niederlande einen Besuch abstattete, brachte bei der großen Galafest im Palais zu Amsterdam die Königin Emma den Erbspruch auf Ihre Majestäten in französischer Sprache aus. Wie wir hören, hat unser Kaiserlicher Herr bei der vorgestrigen Tafel im Neuen Palais sich bei dem Toaste auf die beiden Königinnen der deutschen Sprache bedient, in der alsdann auch die Königin Emma geantwortet hat.

Dem „B. Z.“ zufolge erhielt jedes der jungen Mädchen, die am Dienstag nach dem Neuen Palais zu der jungen Königin der Niederlande geladen waren, zum Andenken ein Dichterwort und einen mit einem Edelstein geschmückten Ring, in dem das Datum des vorgestrigen Tages, 31. Mai, eingegraben ist. Nach dem von 6—7 Uhr andauernden Diner wurde getanzt. Den ersten Tanz tanzte die junge Majestät, welche ein weißes Kleid mit schwarzer Schärpe und schwarzen Schleifen angelegt hatte, mit dem ältesten Sohne des Prinzen Albrecht von Preußen, welcher durch seine Mutter, Prinzessin Marianne der Niederlande, mit ihr verwandt ist. Den zweiten Tanz mit dem zweiten Sohne des Prinzen. Schon verhältnismäßig früh hatte die Festlichkeit ihr Ende erreicht.

Dem Eintreffen des italienischen Königspaares wird mit dem 9. d. entgegengesehen, welcher Zeitpunkt von vornherein festgesetzt worden war. Das Programm für die Empfangsfestlichkeiten der italienischen Herrschaften steht bereits fest.

Dem Zarenbesuche in Kiel steht die gesamte deutsche Presse sehr kühl gegenüber. Man sieht darin nichts als einen nachgerade nicht mehr auffällig gewordenen Höflichkeitsspektakel, den nicht die geringste politische Bedeutung zukommt. Das wird äußerlich auch dadurch bestätigt, daß die Leiter der auswärtigen Politik beider Reiche an der Kaiserzukunftslust nicht theilnehmen.

Berlin, 2. Juni. Der Generalstabsarzt der preussischen Armee Dr. Alwin von Coler ist zum ordentlichen Honorarprofessor in der medizinischen Fakultät der Berliner Universität ernannt worden. Er erhält damit die gleiche Auszeichnung, die sein Amtsvorgänger Dr. von Lauer, der zugleich Leibarzt Kaiser Wilhelms I. war, genossen hat. Lauer gehörte indes auch bereits vor seiner Ernennung zum Honorar-Professor, die 1880 bei Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums erfolgte, dem Lehrkörper der Berliner Universität an und zwar 35 Jahre lang als Privatdozent, während Dr. von Coler bisher überhaupt noch keine akademische Würde bekleidet hat. Er hat jedoch sehr reiche und innige Beziehungen zur Universität und den akademischen Kreisen. Er ist Direktor der militärärztlichen Bildungsanstalten, deren Zöglinge gleichzeitig bei der Berliner Universität inskribirt sind. Dr. von Coler ist auch Ehrenmitglied der Berliner medizinischen Gesellschaft, die er sich um das Zustandekommen und den glänzenden Verlauf des X. internationalen medizinischen Kongresses in Berlin 1890 erworben hat. Dr. von Coler bekleidet noch eine Reihe anderer wichtiger

Nebenämter, er ist Chef der Medizinalabtheilung des Kriegsministeriums, Präses der Prüfungskommission für Obermilitärärzte. Seit dem Eintritte nach ist er Wirklicher Geh. Obermedizinalrath. 1831 zu Grönningen im Kreise Halberstadt geboren, studirte er von 1852 bis 1856 als Schüler der Medizin in Berlin. Als Stabsarzt hat er sich in den Kriegen von 1864 und 1866 wiederholt so ausgezeichnet, daß er zum Medizinalstabe der preussischen Armee abkommandirt wurde, 1868 auch als Dezent für das Medizinalwesen ins Kriegsministerium berufen wurde. 1874 ist er zum Generalarzt zweiter Klasse, 1883 erster Klasse und 1889 zum Generalstabsarzt nach v. Lauer's Tode ernannt worden. von Coler hat sich hervorragende Verdienste um das preussische Militärärztliche Wesen im Frieden und im Kriege erworben, ein gut Theil der in den letzten beiden Jahrzehnten getroffenen Organisationen und Reformen ist auf seine Initiative zurückzuführen oder durch ihn doch wesentlich gefördert worden. Auch der militärärztliche Stand ist ihm zu vielem Dank verpflichtet. Er hat die Wichtigkeit der ununterbrochenen weiteren Fortbildung der Militärärzte und ihrer zeltgemäßen wissenschaftlich-technischen Ausbildung nachdrücklich betont und durch Einrichtung von Kursen z. B. zu Operationsübungen diesen Zweck zu erreichen gewußt. Außer Dr. von Coler sind zur Zeit noch Professor Edmund Rose, Chirurg am Krankenhaus Bethanien, und Prof. Rob. Koch, die früher beide eine akademische Lehrthätigkeit ausgeübt haben, Honorarprofessoren der Berliner medizinischen Fakultät.

Berlin, 2. Juni. Die „Tägliche Rundschau“ erfährt von gut unterrichteter Seite: Die seit längerer Zeit ins Werk gesetzten Bemühungen, die persönlichen Beziehungen zwischen Kaiser und Reich zu gestalten, scheinen nicht ohne Erfolg bleiben zu sollen. Es verlautet nämlich, daß bei passender Gelegenheit binnen Kurzem der Fürst Veranlassung nehmen werde, den Kaiser persönlich zu begrüßen. Das Blatt fährt fort: Hierbei wird, wir geben hier nur Worte unseres Gewährsmannes wieder, ohne Zweifel die Möglichkeit geboten sein, Er Majestät die Ueberzeugung zu verschaffen, daß gewisse, in und ausländischen Blättern gegen den Kaiser und dessen Regierung erhobene Angriffe zu Unrecht auf Anregungen aus Friedrichsruh zurückgeführt worden sind.

Der Stehener-Ausschuß zur Vorberathung der Reform des höheren Schulwesens hielt gestern und heute seine Schlussung ab. Die Verhandlungen bezogen sich auf die Schulhygiene und die Vorbildung der Lehrer. Nach Beendigung der heutigen gemeinsamen Sitzungen mit dem Kultusministerium sprach der Minister Dr. Vosse dem Ausschusse seinen Dank für die bewiesene Etreue und erfolgreiche Mitarbeit aus. Die Mitglieder sind nebst dem Kultusminister Dr. Vosse heute Abend vom Kaiser nach der Pfaueninsel bei Potsdam geladen worden.

Der Austritt des Grafen Hohenthal aus der konservativen Fraction des Herrenhauses ist nicht unbemerkt geblieben. Es heißt, daß seitens der Fraction mittelbar oder unmittelbar Anlaß genommen worden wäre, dem Herrn Grafen sein bedenkliches Auftreten in den letzten Sitzungen zum Vorwurf zu machen.

Die heutige Stadtverordnetenversammlung eröffnete der Vorsteher Stryp mit einem warmen Nachruf v. Jordanbeds, worin er den bisher wenig erwähnten Wohlthätigkeitsinn des Verstorbenen behandelte, welchen er namentlich als erster Vorsitzender des Ueberseeschwemmkomitees betheiligte. v. Jordanbed habe besonders in Noth gerathenen Stadtbeamten geholfen, die Hinterbliebenen plötzlich verstorbenen Bürger durch reiche Hilfe getröstet und so wahre Wohlthäter gelebt.

Pastor Witte schreibt mehreren Abendblättern, daß das tgl. Consistorium durch einen ihm am 28. Mai d. J. zugestellten Bescheid nunmehr in der That die Zwangsmerkmale angeprochen hat.

Das Deutsche Kolonialblatt enthält folgende Personalsnachrichten aus den Kolonien: Der Kaiserliche Kommissar für Togo, von Puttkamer, wird sich am 4. d. M. von Hamburg aus auf seinen Posten begeben. Mit ihm wird Dr. phil. Bruner, welcher zum Leiter der Station Wlajabé bestimmt ist, die Ausreise antreten.

Der Kanzler bei dem Gouvernement in Kamerun, Leift, der Kanzler Schmale zu Hubertshöhe im Bismarckarchipel, sowie Premierleutnant v. Frangos aus Südafrika sind auf Urlaub in Berlin eingetroffen. — Der Obergrenzkolonleutnant Broschell wird am 8. d. M. von Neapel aus die Ausreise nach Ostafrika antreten, um in der Zollverwaltung daselbst Verwendung zu finden.

Der zum Bezirksrichter in Dar-es-Salaam ernannte Gerichts-assessor Könnenkamp ist am 3. Mai in Dar-es-Salaam eingetroffen. — Der Oberarzt der ostafrikanischen Truppe, Dr. Becker, befindet sich z. Z. auf Urlaub in München. Lieutenant Podlech und Dr. Nagel von der ostafrikanischen Schutztruppe haben einen viermonatlichen Urlaub nach Deutschland angetreten. — Als Ersatz für den verstorbenen Lieutenant Freiherrn von Barnbüler ist Lieutenant Prince entsandt worden. — Die für die Expedition des Dr. Zintgraff bestimmten Unteroffiziere und Begleiters Goger, Hermann, Netze und Neumann sind am 31. März in Kamerun eingetroffen und nach Mundame abgereist. — Der kommissarische Grenzaufseher Emerbeck wird behufs Verwendung im Soldienst am 8. d. M. die Ausreise nach Ostafrika antreten.

Potsdam, 2. Juni. Zu Ehren der holländischen Königinnen fand gestern Abend im Neuen Palais eine Theater-Vorstellung mit lebenden Bildern statt. Der Kaiser in der Uniform des 1. Garberegiments führte die Königin Emma, welche ganz in die Bühne im Parquet aufgestellten Sesseln, die Kaiserin folgte an der Seite des Prinzen Friedrich Leopold. Die junge Königin Wilhelmine war bereits zur Ruhe gegangen. Mit der Ouvertüre zu „Alhalla“ nahm die Vorstellung ihren Anfang. Es folgte „Das

Buch Hiob“, dargestellt von den Mitgliedern des königlichen Schauspiels. Hieran schlossen sich „Mennett“ von Bochertin, zwei Balladen aus „Harold“ und dem „Prinz Eugen“, „Antietam“ aus der Oper „Cosi fan tutti“ und die Ouvertüre zur „Zauberflöte“. Nach diesen gelangte das erste lebende Bild zur Darstellung: Uebergabe von Getrudenburg an Wilhelm den Schweiger 1573. Das zweite Bild stellte „Friedrich Wilhelm und Luise Henriette im Haag 1646“ dar.

Potsdam, 2. Juni. Die Königin und die Königin-Regentin der Niederlande fuhren heute Morgen 9 Uhr 40 Min. von hier ab. Der Kaiser fuhr mit der Königin, die Kaiserin mit der Königin-Regentin im offenen Wagen zum Bahnhof. Beim Abschiede küßte die Kaiserin die Königin auf Stirn und Wange, der Königin-Regentin die Hand. Auch die drei ältesten kaiserlichen Prinzen waren auf dem Bahnhofe anwesend.

Bochum, 30. Mai. Zur Verhaftung Fußangels schreibt das Rhein. Westf. Tageblatt: „Redakteur Fußangel ist heute Morgen früh um 6 Uhr durch Staatsanwalt Sandmeyer auf höhere Anordnung plötzlich verhaftet worden. Wie wir hören, begab sich der Staatsanwalt persönlich in die in der Drukerie an der Allee-straße belegene Wohnung. Herr Fußangel soll sehr erkrankt gewesen sein, als ihm ohne vorhergegangene Zufassung der Vollstreckungsordre zugemuthet wurde, sich verhaften zu lassen. Es handelt sich um die Abbüßung der rechtskräftig gewordenen Strafe von 4 Monaten 20 Tagen, die im Verlauf des Steuerprozesses zuerkannt worden ist. Daß die Verhaftung so plötzlich gekommen ist, berechtigt wohl zu der Annahme, daß besondere Gründe einen Umschwung der Anschauungen an maßgebender Stelle herbeigeführt haben. Nicht wenig wird dazu der Verlauf des jüngsten Prozesses beigetragen haben. Durch die in letzter Stunde übernommene Verantwortung für den dem angezogenen Prozeß zu Grunde liegenden Artikel mag man gerichtsseitig die Ueberzeugung gewonnen haben, daß Fluchtverdacht vorliege. Die Westfälische Volkszeitung selbst berichtet, daß das rechtsgerichtliche Erkenntnis, durch welches die gegen das zweite Urtheil der Essener Strafkammer eingelegte Revision verworfen wird, erst nach der Verhaftung des Redakteurs Fußangel in dessen Wohnung zugestellt worden sei, aus sei die seiner Zeit von Fußangel gestellte Kaution in Höhe von 15000 M. noch bei Gericht.“

Bochum, 1. Juni. Der „Frankf. Ztg.“ wird gemeldet: Gegen Vaare und die Ingenieure Dering und Julius Gramme ist Anklage erhoben wegen Urkundenfälschung und Betrugs. Die Verhandlung (nebst anderen 17 Angeklagten) findet am 12. Juli statt.

Mainz, 2. Juni. Int. Lucius giebt zu, daß er an dem Tage, an welchem er den Angriff auf den städtischen Festschuß unternahm, mehr getrunken habe, als er vertragen konnte.

München, 1. Juni. Das Berl. Tgbl. berichtet über einen an die Entlassung des ehemaligen Hauptmanns Müller in Stuttgart erinnernden Vorfall. Demzufolge soll ein früherer Major Slevogt von seinen Vorgesetzten, 3 Regimentskommandeuren zu Unrecht ungünstig beurtheilt und auf Grund dessen aus dem militärischen Dienst entlassen worden sein. Auch bemängelt Slevogt das Vorgehen des Ehrengerichts und beschuldigt dem Kriegsminister einer Verletzung der Verfassung.

Dresden, 2. Juni. Die Amtshauptmannschaft hat den sozialdemokratischen Agitator Maler Adolf Schäfer, österreichischer Unterthan, aus dem sächsischen Landesgebiet ausgewiesen.

Ausland.

Wien, 2. Juni. Der Großherzog von Sachsen-Weimar hat gestern Abend 9 Uhr die Rückreise nach Weimar angetreten.

Wien, 2. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm heute einstimmig einen Dringlichkeitsantrag des Abgeordneten Süß an, durch welchen die Regierung aufgefordert wird, für die durch die Katastrophe von Przibram Betroffenen ausreichend zu sorgen und die Namen der bei den Rettungsarbeiten Verheiligten auf einer Marmortafel zu verewigen. Der Jungtsche Kalz dankte im Namen seiner Partei dem Abgeordneten Süß für die Einbringung des Antrages und bezeichnete die in diesem Falle befundene Einigkeit aller Parteien als erhebend.

Rom, 2. Juni. Die Garibaldijahressfeier verlauft äußerst glänzend. In Caprera sind bereits zahlreiche Gäste eingetroffen. Giolitti hält die Hauptrede. Der König, die Kammer, der Senat und sämtliche Städte Italiens sind offiziell vertreten.

Amsterdam, 2. Juni. Sämtliche niederländische Studentenverbindungen haben die Betheiligung an der Feter in Nancy abgelehnt.

Brüssel, 2. Juni. Laut einem Briefe aus Zanzibar sind die arabischen Sklavenjäger über die deutsche Unterstützung der belgischen Antisklavereie Expeditionen erbittert. Sie haben das Gebiet zwischen Tabora und Ujiji verwüstet, um die Errichtung eines neuen deutschen Postens zu verhindern.

Paris, 2. Juni. Der Fürst von Bulgarien wird, aus London kommend, heute hier eintreffen und eine Zusammenkunft mit Prinzessin Clementine haben. Der Aufenthalt wird acht Tage dauern.

Zanzibar, 1. Juni. Der Gouvernements-Dampfer „Gindoo“, das Truppentransportschiff für Deutsch-Ostafrika, ein englischer Dampfer, welcher für 10,000 M. pro Monat vom Gouvernement gemietet ist, lief in der Nähe von Kilwa auf den Grund, brach sich die Ruderpläne und mußte in Dar-es-Salaam auf den Strand gesetzt werden. Nach der nothdürftigsten Ausbesserung wird er nach Bombay gehen müssen, um dort seinen Schaden völlig zu reparieren.

Zanzibar, 1. Juni. Dr. Baumann, der besonnene und furchtlose Geograph, der ohne Sang und Klang und ohne großen

Wilhelmshafen. 1. Juni. Schon blühen die ersten Rosen und bald werden sie in größerer Fülle zu hoben sein, denn der Juni ist der eigentliche Monat der Rosen. Da wollen wir nicht verfehlen, auf eine vielfach verbreitete falsche Ansicht aufmerksam zu machen. Es herrscht noch häufig die Ansicht, man könne durch seine Rosenstöcke, daß man die einzelnen Blumen verblühen lasse. Das ist eine irrige Meinung, denn gerade zur Zeit des Abblühens entzieht die Blume ihrem Stode die meiste Nahrung. Es ist daher zu rathen, die Rose sobald zu schneiden, als sie die schönste Form zeigt, und sollte man sie nur zur Zimmerpflanze benutzen können. Eine abgeschnittene Rosenblume hält sich länger, wenn sie ordentlich gepflegt wird, als wenn sie am Stode gelassen wäre. Der Rosenstock aber entwickelt, wenn fleißig

Edmunden. 22. Juni. Mit Bezug auf die Dampffähre von

Curgaden, 31. Mai. Der eterner Caiffon ist nun endlich hier eingetroffen. Um 4 Uhr traf hier eine Depesche ein, daß der Schleppezug Brunsbüttel passiert habe und hier gegen 7 Uhr anlangen würde. Diese Nachricht hatte sich ziemlich schnell verbreitet, sodaß ein zahlreiches Publikum auf dem Deich versammelt war, als der „Caiffon“, bugsiert von den Schleppern „Roland“, „Centaur“, „Cyclop“, „Titan“, „Hercules“ und „Gladiator“, hier auf der Rheide eintraf. Voran fuhr dem Zuge der Staatsdampfschiffe „Neuwerk“, von hier aus dampfte der Schlepper „Réserve“ mit der Stahlankertrasse dem Schleppezuge entgegen und brachte letzteren sofort an Bord. Schon von Weitem machte sich der „Caiffon“ leicht erkenntlich durch sein hohes Gerüst und die vielen Admira-

—* Aggram, 1. Juni. Der Postzug von Aggram nach Brood wurde bei Nowska von einem cyclonartigen Orkan erfaßt, zwei Waggons stürzten in einen Graben. 22 Reisende wurden verwundet, davon mehrere lebensgefährlich. Die Telegraphenleitungen wurden zerstört.

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Am Sonnabend, 4. Jurt: Vorm. 7.50, Nachm. 8.07.

Verdingung.

Die Verdingung von 150 kg gelbem Wachs soll am 16. Juni 1892, Nachmittags 4 1/2 Uhr öffentlich verdingt werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:

„Angebot auf Wachs“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahmestamp der Werft aus, können auch gegen 0,50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 30. Mai 1892.
**Kaiserliche Werft,
Verwaltungs-Abtheilung.**

Verdingung.

Die Verdingung von fischen Balken, Bohlen u. s. w. im Werthe von etwa 500 M. soll vergeben werden. Preisangebote sind bis zum 25. Juni 1892, Nachmittags 3 Uhr, einzuliefern. Bedingungen liegen im Bureau aus, werden auch gegen 50 Pfg. abgegeben. Wilhelmshaven, 31. Mai 1892

Marine-Artillerie-Depot.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat durch Verfügung vom 26. März 1892 bestimmt, daß dem Fischmeister de Bries die Fische und die Weiser bis Oese- münde (soweit dieselben zum Preussischen Gebiet gehören), sowie das Watt zwischen der Weiser und Elbe als weiterer Dienstbezirk zu überweisen sind, mit der Maßgabe, daß dieses Watt und die Unterweiser dem in Altona stationierten Fischmeister zur Mitbeaufsichtigung gleichfalls zugetheilt werden.

Wilhelmshaven, 2. Juni 1892.
Der Hilfsbeamte
des Königl. Landraths.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister des Innern hat der Kinder- und Bräuer-Anstalt des Rauen Hauses in Horn bei Hamburg die Erlaubnis erteilt, in den evangelischen Haushaltungen des Preussischen Staates mit Ausnahme der Provinz Schleswig-Holstein eine Kollekte einzusammeln.

Wilhelmshaven, den 11. Mai 1892.

Der Hilfsbeamte
des Königl. Landraths
des Kreises Wittmunds.

Bekanntmachung.

Der Herr Ober-Präsident der Provinz Hannover hat unterm 22. April 1892 genehmigt, daß zum Zwecke der Aufbringung der Mittel für den Neubau einer Kirche für das Stephansstift vor Hannover in der Zeit vom 1. Oktober d. Js. bis zum 31. März l. Js. eine Hausammlung bei den evangelischen Haushaltungen der Provinz Hannover abgehalten wird.

Wilhelmshaven, 11. Mai 1892.
Der Hilfsbeamte
des Königl. Landraths
des Kreises Wittmund.

Polizeiverordnung.

Auf Grund des § 138 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (S. 195) wird über den Verkehr von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Minengebiet der Weiser für die diesjährigen Minenübungen unter Zustimmung des Bezirksausschusses die nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Von der III. Matrosenartillerie-Abtheilung zu Lehe werden in der Zeit vom 1. Juni bis Ende August des Jahres in demjenigen Theile des westlichen Fahrwassers der Unterweiser, welcher nördlich durch die Linie von Tonne 8 nach Tonne L und südlich durch die Linie von Blexen Kirche nach der Mündung der Weiser begrenzt wird, Minenübungen abgehalten werden.

§ 2. Innerhalb dieses Stromgebietes werden die eigentlichen Übungsfelder durch je 4 Fahbojen mit rothen Flaggen gekennzeichnet werden. Das auf diese Weise von den 4 Bojen eingeschlossene Gebiet, sowie die etwa westwärts davon bis zum Langlütjenlande noch verbleibende Durchfahrt darf von keinem Fahrzeug passiert oder als Untergrund benutzt werden.

§ 3. Von Weitem schon erkenntlich dient der in der Nähe des Übungsgebietes veranlagte Minenprähm, welcher mit 4 niedrigen Lademaßen und 1 hohen Signalmast versehen ist, als Warnung für die Annäherung an das abgesperrte Gebiet, welches auf alle Fälle sperrt passiert werden muß, wo die Fahrtrinne der Schifffahrt unbeschränkt offen stehen wird.

§ 4. Den Anordnungen, welche nach den vorbezeichneten Richtungen hin von den mit Matrosen-Artillerien besetzten Minenlegern (kleinen Dampfbooten) gegeben werden, ist sofort und unbedingt Folge zu leisten.

§ 5. Zuwiderhandlungen gegen diese mit der Publikation in Kraft tretende Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 M. geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt.

Stade, den 5. Mai 1892.
Der Regierungs-Präsident.
v. Heyer.

Vorstehende Polizeiverordnung bringe ich hiermit zur Kenntniß der Schifffahrt-treibenden Kreise.

Wilhelmshaven, den 27. Mai 1892.

**Der Hilfsbeamte
des Königl. Landraths.**

Bekanntmachung

betreffend
die Abhaltung von Minen-
übungen in der Elbe.

In der Zeit vom 6. Juni bis Ende August d. J. werden Minenübungen in der Elbe stattfinden.

Das Übungsgebiet liegt zwischen Kragland und Spikland östlich vom Fahrwasser. Dasselbe erstreckt sich von den Watten bis zur Linde der Tonnen 11, 12 und 13.

Innerhalb dieses Gebietes wird das eigentliche Übungsgebiet durch 4 Fahbojen mit rothen Flaggen gekennzeichnet werden, und darf das so gekennzeichnete Gebiet von keinem Fahrzeug passiert oder als Untergrund benutzt werden.

Von weitem schon erkenntlich dienen die in der Nähe des Übungsgebietes veranlagten Minenprähme, welche mit 4 niedrigen Lademaßen und einem hohen Signalmast versehen sind, als Warnung für die Annäherung an das abgesperrte Gebiet, das auf alle Fälle sperrt passiert werden muß. Den Anordnungen, welche nach dieser Richtung hin von den mit Matrosen-Artillerien besetzten Minenlegern (kleinen Dampfbooten) gegeben werden, ist sofort und unbedingt Folge zu leisten.

Hamburg, den 13. April 1892.

**Die Deputation für Handel
und Schifffahrt.**

Zuwiderhandlungen hiergegen werden mit einer Geldstrafe bis zu Mark 60 bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle Haftstrafe bis zu vierzehn Tagen tritt.

Hamburgisches Amt Alsbüttel, den 13. April 1892.

Dr. Kammere.

Vorstehende Seepolizei-Verordnung wird hiermit den schifffahrt-treibenden Kreisen zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wilhelmshaven, den 21. Mai 1892.

**Der Hilfsbeamte
des Königl. Landraths
des Kreises Wittmund.**

Seepolizei-Verordnung,

betreffend
Verbot des Passirens, Kreuzens, Ankers u. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Minengebiet des Fahrwassers.

1. Vom 1. Juni bis 22. August d. J. findet auf der Jade täglich vom Hellwerden bis Dunkelwerden eine Minenübung der II. Matrosenartillerie-Abtheilung statt.

Das Übungsgebiet ist wie folgt begrenzt:

Östlich durch zwei, innerhalb der Fahrtrinne 30 m querab von Tonne Y und Z, ausgelegte gelbe Fahstetten mit rothen Fahnen.

Westlich durch die Wattgrenze.

Nördlich durch eine Linie von der nördlichen gelben Fahstette bis zum Heppenjer Seil.

Südlich durch eine Linie von den alten Rollen nach der südlichen Fahstette mit rothen Fahnen.

Das Übungsgebiet ist außerdem dadurch gekennzeichnet, daß in der Regel nordwärts oder südwärts desselben ein Minenprähm mit je 4 Lademaßen und einem Signalmast veranlagt ist.

Die beiden das Übungsgebiet in östlicher Richtung begrenzenden gelben Fahstetten mit Toppfeilen sind von den Fahrzeugen beim Auslaufen an Backbord, beim Einlaufen an Steuerbord zu lassen.

2. Während der Zeit vom 23. August bis 12. September wird bei Gezeiten-Feuer-Schiff eine Minenübung abgehalten und von Seiten des Kommandos der II. Matrosenartillerie-Abtheilung dort durchkommenden Schiffen für das Passiren Anweisung gegeben werden.

3. Indem Vorstehendes hiermit bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des Gesetzes, betreffend die Reichskriegsschiffe vom 19. Juni 1883 (S. 105 Nr. 1493, das Passiren, Kreuzen, Anker u. von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Übungsgebiet bis zu dem oben bezeichneten Zeitpunkt (12. September) verboten. Zur Durchführung vorstehenden Verbots sind die meistens auf der Jade sich aufhaltenden Minenleger bestimmt. Den Anordnungen derselben ist sofort und unbedingt Folge zu leisten. Ebenso sind die von Land aus durch Signal gegebenen Befehle sofort zu befolgen.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des vorbezeichneten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Wilhelmshaven, den 16. April 1892.
Schröder,
Vize-Admiral und Stationschef.

Vorstehende Seepolizei-Verordnung bringe ich hiermit zur Kenntniß der schifffahrt-treibenden Kreise.

Wilhelmshaven, den 9. Mai 1892.

**Der Hilfsbeamte
des Königl. Landraths des
Kreises Wittmund.**

Bekanntmachung.

Im Schwedenhause Nr. 1. hierseits ist eine **Zunngesellen-Wohnung** zum 1. Juli d. J. anderweit zu vermieten. Interessenten wollen sich schriftlich melden.

Wilhelmshaven, den 19. Mai 1892.
Der Kgl. Domänen-Rentmeister:
Deneke.

Lustfahrt

auf der Jade
mit dem städtischen Dampfer „Edwarden“
am ersten Pfingstfeiertag,
Nachmittags 4 Uhr.
Fahrpreis à Person 60 Pfg.
Wilhelmshaven, den 3. Juni 1892.

Der Magistrat.
Detken.

Zu vermieten
auf sofort ein möbl. Zimmer,
Blismarktstraße 22, I.

Zu vermieten
wegen Uebernahme einer Dienstwohnung auf sofort od. 1. Aug. eine febl. Etagenwohnung. Ulmstraße 3.

Zu vermieten
eine Oberwohnung.
E. Vollhaber,
Bremerstraße 5, Neubremen.

Zu vermieten
vom 1. Juli oder 1. August ab eine Wohnung in der II. Etage, bestehend aus 5 Räumen nebst Zubehör.
Neuestraße 1a, II. 1.

Zu vermieten
eine freundliche Oberwohnung
Neubremen, Bremerstr. 6.

Zu vermieten
zum 1. Juli od. später eine Wohnung.
Bant, Unterstr. 7, bei Weilahn.

Zu verkaufen
ein vollst. zischlaffiges Bett nebst Bettstelle und Kestissen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Kräftige Gerfel
haben zu verkaufen, sowie eine hochtragende

Kuh
Gebr. Farms, Altkammer Mühle.

Zu verkaufen
ein Zugoch, 10 Meter lang, 2 Meter hoch.
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen
eine neue zischlaffige Bettstelle mit Matratze und Muschelauflage.
J. Fischer, Bahnhof, 2 Tr.

Verloren

eine goldene Schlipsnadel mit Ornamenten.
Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Miethfrei

zum 15. Juni ein möbl. Zimmer nebst Schlafzimmern event. auch mit Burschenzimmer.

Joh. G. Müller,
Noonstr. 94.

Ein Mädchen

auf mehrere Stunden des Tages gesucht.
Kurze Straße, part. links.

Suche

eine erfahrene Kinderfrau und ein Küchenmädchen auf sofort.
Frau Mahmann,
Noonstraße 85, Schlosskeller.

Ein junges Mädchen

sucht Stellung zur Stütze der Hausfrau.
Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht

ein Mädchen für die Nachmittagsstunden.
Mantuffelstr. 9, 1 Tr.

Gesucht

auf sofort mehrere Mädchen, zum 1. Juli eine Köchin, die auch Hausarbeit übernimmt und ein Küchenmädchen.
Berufsbüro-Bureau.

Eine im Haushalt erfahrene Frau oder älteres Mädchen zur Vertretung der Hausfrau auf 6 Wochen gesucht. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gutes Logis

für zwei junge Leute
Neue Wilhelmshavenerstr. 22.
Ich fordere Fräulein Marie John auf, ihre Uhr innerhalb 3 Tagen bei mir abzugeben, widrigenfalls ich dieselbe als mein Eigentum betrachte.
Frau H. Poen.

Gefunden

ein Kinderwagen. Abzuholen gegen Erstattung der Insertionskosten.
H. Bänder, Noonstr. 6.

Dieselbst sind Kartoffelschalen und Trank abzuholen.

Mache meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein

Nachweisungs-Bureau
nach wie vor fortsetze und bitte um geneigten Zuspruch.

Frau Mahmann,
Nothes Schloß, Noonstr. 85.

Es können auf meiner Wiese noch zwei Pferde oder Kühe

Weide erhalten.
Zu erfragen Altdenkweg 22a

13. Kronprinzenstr. 13.
Empfehle eine große Auswahl getragene Herren- und Damen-Kleidungsstücke, sowie Schuhzeug, neue und getragene Herren- und Damen-Wederhosen in Gold, Silber und Nickel, gute Schlachterschürzen, sowie auch verschiedene Musik-Instrumente: Violinen, 1 Cello, 1 Pflöten.

Alles wird sehr billig abgegeben.
C. Förster.

Bekanntmachung.

Wegengänzlicher Aufgabe des Geschäftes erlaube alle

Diejenigen, welche noch Gegenstände bei mir in Pfand haben und noch Anspruch darauf erheben, bis zum 1. Juli d. J.

einzulösen,
da ich nach dem 1. Juli für nichts mehr aufkomme.

F. Krüger, Bant,
Unterstraße.

Frischen Braunschweiger Spargel,
neue

Malta-Kartoffeln,
neue

Matjes-Heringe
empfiehlt

Heinrich Gade,
Güterstraße.

2 junge Mädchen,

welche nicht gern das Loos der alten Jungfer theilen möchten, wünschen sich zu verheirathen. Selbstige sehen mehr auf edlen Charakter als auf Geld. Herren, welche auf die ernstgemeinte Offerte einzugehen nicht abgeneigt sind, werden gebeten, Antwort nebst Photographie unter E. S. der Expedition des „Wilhelmshavener Tageblattes“ einzusenden.

Zu vermieten

zu sofort resp. später im neuerbauten Hause Börsestraße, Ecke der Mühlenstraße 97, 1) eine **Parterre-Wohnung**, bestehend aus 4 Räumen nebst Zubehör, 400 M.; 2) dieselbe **Wohnung** in der ersten Etage für 380 M.; 3) eine **Oberwohnung**, 4 Räume 195 Mark.

A. Eisenblätter.

**Soeben eingetroffen:
Neue Matjesheringe,
Malta-Kartoffeln**

und empfehle solche billigst.
Heinrich Gade,
Güterstraße.

Visitenkarten

in Buch- u. Steindruck
werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der
**Buchdruckerei
des „Tageblattes“**

Th. Süss,

Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Großes hiefiges

Brod,

sowie wohlgeschmeckendes Sächsisches u. Thüringer, ebenfalls sämtliche

Weiß- u.

Kuchenbackwaaren

fertigt die Bäckerei von

Theodor Keck,

Neubremen, Bremerstraße 4.

Bekanntmachung.

Wegen Aufgabe des Geschäftes halte ich von heute an einen

gänzlichen

Ausverkauf

in Herren- und Knaben-Anzügen, einzelnen Bugkiss-Hosen u. Jacken, Arbeits-Anzügen, Hemden, Unterzieheuge, Strümpfen, gold. und silb. Herren- und Damen-Taschenuhren, Regulatoren, West-Uhren, Herren- u. Damenuhrketten, Brochen, Ohrringen, Medaillons, Siegelringe, Reisetöfcher, Ziehharmonikas, Bilder und noch viele hier nicht benannte Gegenstände.

Um sehr schnell damit zu räumen, verkaufe alles unter Einkaufspreis.

F. Krüger, Bant,

Unterstraße.

Flüssige

Aufbürstfarben.

Verblühtene Kleider- und Möbelfarben lassen sich durch einfaches Ueberbürsten auf das Schönste wieder herstellen. In allen Farben in Originalflaschen mit der Fabrikmarke ein Schiff à 25 Pfg. in den Droguenhandlungen von **G. Gutmacher, N. Lehmann, Hugo Südicke.**

Concerthaus Jever.

Am Montag, 2. Pfingstfeiertag:
Grosser Ball.
Entree 25 Pf., Tanzband 1.50 Mk.

Bremer Lebensversicherungsbank

für Lebens-, Aussteuer- u. Militärdienst-Versicherungen.

Vermögen: Mk. 8,740,074.69,
Prämienentnahme: „ 1,677,013.14,
Prämienreserve: „ 8,265,573.19,
Versicherungsbestand: 29,300 Policen
mit Mk. 46,810,195. — Versicherungssumme.
Berichte über das 24. Geschäftsjahr 1891 sind bei den Agenturen der Bank zu haben.

Die Direction.

Mode-Bazar.

Roonstrasse 5.

Roonstrasse 5.

Hermann Bischoff.

Zu wirklich billigen Einkäufen empfehle ich mein großes Lager in reichhaltigster Auswahl von Wollmouffelines, Cattunen und Parchends zu billigt gestellten Preisen.

Gardinen, creme und weiß, sowohl abgepaßte Fenster wie Stückwaaren, in allen Preislagen von 25 Pf. bis 1,80 Mk. pro Meter.

Sämmtliche Sachen habe direkt in Falkenstein und Voigtlande gekauft und sind dieselben 25 bis 30 % unter Preis. Preis äußerst billig.

Eine Parthie vorjähriger Cattune (Elsässer Waare) wofür der frühere Preis 65 Pf. war, gebe jetzt zu 40 und 45 Pf. ab, alles gute hübsche Dessins. Neu angekommen mehrere Sendungen Staubmäntel, Bisties und Jaquettes u. reizende Neuheiten in reichhaltiger Auswahl zu ganz niedrig gestellten Preisen.

Die noch vorrätigen Regenmäntel dieser Saison verkaufe von heute ab mit 15 % Rabatt. Empfehle noch 15—20 Stück ältere Sachen Regenmäntel dunkelblaue Farben zum Preise von 7—11 Mk., sämtliche Sachen haben das Doppelte gekostet.

Halte jedem geehrten Publikum meine

Garten-Wirthschaft

(früher Peters), bestens empfohlen.

D. B. Kass,
Mariensiel.

Bringe den geehrten Hausfrauen meine schönen

Offrief. Zwiebäcke
gütigst in Erinnerung, sowie die sehr beliebt gewordenen

Bremer Kinder-Zwiebäcke.
Zum Festbedarf sehr schöne

Bremer Kluben
und

Butterkuchen.
M. Bleeker,
Kopperhörd.

Zum

Festbedarf

empfehle
feinstes Weizenmehl,
sowie täglich

frische Gese.

Bestellungen auf Stollen, Rapfkuchen, Torten u. s. w. werden prompt ausgeführt.

Ernst Högl,
Kronprinzenstr. 12.

Strohhüte

für Herren und Knaben in größter Auswahl bei

F. Karsten,

Rothsches Schloß.

Portemonnaies,
Börsen,
Cigarrentaschen,
Brieftaschen,
Uhrketten,
Cigarrenspitzen,
echt Wiener Meerschäum,
Pfeifen,
in lang, halblang und kurz,
Shagpfeifen,
in größter Auswahl,
zu

billigen Preisen.

Arnold Busse

Bismarckstr. 18.

Zum Feste

empfehle

Germania-Mehl,
Wiener Backmehl,
Weizenmehl 00,
Sult.-Rosinen,
Cleme dito,
Corinthen,
Succade,
Mandeln,
sowie

sämmtliche Gewürze

billigt.

Joh. Freese.

Hotel zum „Banter Schlüssel“.

Dem hochgeehrten Publikum, sowie den werthen Vereinen und Gesellschaften halte ich meinen schönen schattigen Garten nebst 2 neuen Regelpathen bestens empfohlen und bitte um geneigten Zuspruch.

Am 1. Pfingstmorgen:

Großes Garten-Concert,

wozu freundlichst einladet
Anfang 5 Uhr.

Entree 10 Pf.

Hochachtungsvoll

J. J. Janssen.

Am 1. Pfingstfeiertage, Morgens um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr:

grosses

Früh-Concert,

einer

bekannten und berühmten



Capelle



in meinem lauschigen Garten, der seines Gleichen hier nicht findet.

Als Getränke empfehle ich:

Maitrank,

ff. Accumer,

ff. Kulmbacher

und besten Moselwein,

vom Fass à $\frac{1}{4}$ Liter 30 Pf.

Warme und kalte Speisen

sind wie bekannt jederzeit zu civilen Preisen zu haben.

Eintritt à Person 20 Pf., Familien von 3 Personen 50 Pf., für jedes weitere Familienmitglied 10 Pf. mehr.

Hochachtungsvoll und ergebenst

M. Rost,

Heppens.

Erhalte in den nächsten Tagen eine Sendung

prima Anthracit-Briquetts

und empfehle dieselben per Last frei vor's Haus zu Mark 39,—, ganze Waggon's für Zechenpreis.

Gefl. Bestellungen erbeten.

Wilh. Rätthjen.

In größter Auswahl sind vorrätig:

Sommerpaletots,

Herren- und Knaben-Anzüge

in hell und dunkelfarbigem Kammingarn, Buckskin und Cheviot, sowie

Drell-Anzüge und Lustre-Jaquettes

bei

Hugo Seifert,

Roonstraße 82.

Luxus-Kerzen

in Wachs und Stearin

größte Auswahl in den prachtvollsten Mustern sind in meinem Schaufenster zu besichtigen.

Hutmacher's Drogenhandlung,

Roonstrasse 92.

Gutes Logis

für einen jungen Mann
Kaiserstraße Nr. 2, oben rechts.

Auf sofort

zu vermieten ein möbl. Zimmer an
zwei Herren
Augustenstr. 4.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven.

Sommer-Theater

Burg Hohenzollern.

Direktion: Carl Rauh.

Sonntag, den 5. Juni zur Eröffnung

der Saison:

„Die letzte Fahrt“ oder „eine alte vergessene Geschichte“,
Viederpiel v. Conradi in 3 Bildern,
„Die Schullehrerin“, Lustspiel von
Bohl.

„Der Giftmischer“, Lustspiel v. Elz.

Preise der Plätze:

Gartenplatz 30 Pfg., I. Platz 60 Pfg.,
reserv. Platz 1 Mk.

Duendbillet-Verkauf in der Buchhandlung des Herrn Wilhelm Lade-
wigs, bei Herrn Robert Wolf, Burg
Hohenzollern bei Herrn Borzum.

Referat v. Platz Duend 8 Mark,
1. Platz Duend 6 Mark für alle
Vorstellungen.

Die Begleitung der Gesangsstücke ist
von dem Musikcorps der Kaiserlichen
II. Matr.-Division übernommen.

Anfang der Vorstellung $\frac{1}{2}$ 8 Uhr.

Kasseneröffnung $\frac{1}{2}$ 7 Uhr.

NB Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saal statt.

An den Pfingstfeiertagen

Konzerte

zu Ruyphausen.

Anfang am ersten Feiertage Morgens
6 Uhr. Am zweiten Nachmittags 4 Uhr.

nachher **Ball.**

Kinder ohne Begleitung haben keinen Zutritt.

Es bittet um zahlreichen Besuch des
geehrten Publikums ergebenst

Jac. Best.

Sonabend, den 4. Juni:

Akadem. Abend.

Bahnhofsrestauration.

Veteranen-Verein

Wilhelmshaven.

Sonabend, den 4. d. s. Mts.,

Versammlung.

Der Vorstand.

Polyhymnia.

Sonabend, den 4. Juni, Abends
9 Uhr:

Versammlung.

Das Erscheinen sämtlicher Mit-
glieder dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Bade-Verein

Seebad Wilhelmshaven.

Die Bade-Anstalt wird heute Nach-
mittag 5 Uhr eröffnet.

Der Vorstand.

Privat-Frauen-Klinik,

Bremen, Bornstrasse 54,

vom 4. bis 11. Juni geschlossen.

Cigarren

von 2,50 pro $\frac{1}{10}$ anfangend, sind in
besten, gut abgelagerter Waare stets
am Lager.

Cubaland Nr. 18, à Stück 05 Pfg.

Flor Nr. 9, à Stück 06 Pfg.

sind momentan ganz vorzüglich im

Cigarrengeschäft von

Arnold Busse,

Bismarckstraße 18.

Dankagung.

Für die rege Theilnahme bei der
Beerdigung meines lieben Mannes und
Vaters sagen wir Allen unsern herz-
lichsten Dank.

A. Buhrt's Wittve

nebst Kindern.

Dankagung.

Allen denen, die meine liebe und
vergeßliche Frau und unsere geliebte
Tochter zur letzten Ruhestätte geleiteten,
sowie ihr die letzte Ehre erwiesen und
den Sarg so reich mit Kränzen schmück-
ten, sagen wir unsern tiefgefühlten Dank.
Auch Herrn Pastor Jahn's für die trost-
reichen Worte am Grabe unsern herz-
lichsten Dank.

C. Staugenberg,

als Witte,

Familie W. Bergmann,

als Eltern.

Hierzu eine Beilage.

Roman von Alexander Römer.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Leos Antlitz lag sich schon längst geklärt, er hatte Komteßchen den Arm geboten und drückte den ihren zärtlich an sich. So losc und einsichtlos auch ihr Geplauder war, die Bilder, die sie in buntem zusammenhanglosem Gewirre heraufbeschwor, unterhielten ihn. Dazu zwitscherte ihre frische Stimme süß bestrickend wie Vögelgetöse aus seinem Ohr, und die schweren Lasten versanken für eine kurze Weile. Er lächelte überlegen auf sie und ihr natzes Geplauder herab, sie sah verführerisch aus mit den sprechenden Augen, die jetzt angstvoll fragend an ihm hingen, während sie zitternd sagte: „Das wäre das Schrecklichste von allem.“

Er beugte sich unbwillkürlich tiefer zu ihr herab — die Straße war ganz einsam und menschenleer, und es dämmerte schon stark — er hatte ihre frischen Lippen geküßt, — und sie hatte es ihm nicht gemeinet. Sie schmeigte sich wie ein scheues Vögelchen an seine Schulter. Er schnellte empor, und glühende Röthe färbte sein Antlitz, — Gethys ernstes Bild schwebte vor ihm — der Mütter Wünsche, seine zwingende Lage — wild kreierte sein Blut. Das Leben schwirrte um ihn wie in totem Weltelanz.

Die Generalin reiste während der Sommermonate mit Miß Dunlin in die Schweiz. Gethy hatte plötzlich für ihre Gesundheit die Höhenluft nothwendig erachtet und Frau Generalin zur Begleitung als eine Gefälligkeit für sich erbeten. In Wahrheit wünschte sie der alten von Kummer und Sorgen gebeugten Dame, welche jetzt mit beschränkten Mitteln sich einzurichten hatte, eine Erholung und Erfrischung zu verschaffen, und Leo hatte dem Plan mit Freuden zugestimmt, auch sofort versprochen, nachzukommen und seinen Urlaub mit ihnen in den Bergen zu verleben.

Er hatte noch keine eingreifenden Veränderungen in seiner Lebensweise gemacht. Aus dem Regiment auszutreten, wäre Unsinn, wie er Paul ausdrücklich auseinanderzusetzen sich mußte. Er war gut angeschrieben beim Chef, hatte das denkbar angenehme Verhältniß zu den Kameraden; es war ihm nicht leicht, in anderen Regimentern dieselben günstigen Chancen zu finden, wie sie hier schon vor ihm lagen. Zudem aus einem Garderegiment überzusiedeln in ein gewöhnliches — Paul kannte das nicht — Leo machte ein Gesicht, als ob ein solcher Schritt Degradation bedeute.

„Ueberdies Sorge Dich nicht weiter um mich,“ pflegte er dann hastig hinzuzufügen; „ich arrangire mich auf die eine oder die andere Weise und hoffe Dir keine Unbequemlichkeiten zu verursachen.“

Paul hörte schweigend mit finsternem Gesicht des Bruders verhetzungsvolle Reden, der kannte zu genau den Gehalt und die Basis dieser sanguinischen Hoffnungen, und sein Herz empörte sich wider dieselben.

Er hatte Leo auch den Vorschlag gemacht, seine elegante Gargonwohnung aufzugeben und einige hüßig disponente Räume in der ersten Etage zu beziehen. Es war vorthellhaft, wenn die Mutter das große Quartier behielt, schon um Miß Dunlins willen, welche als Pensionärin jetzt doppelt werthvoll war, und wenn die hohe Miete für Leos Logis gelpart wurde, gleich sich die Sache aus.

Aber Leo hatte sich entschieden gegen eine solche Einrichtung vernagt. Das war einfach unmöglich. Der freie Verkehr mit den Kameraden, hundert Dinge, für die Paul wieder kein Verstandniß haben konnte, bedingten die Beibehaltung des Gewohnheitswohns.

„So muß ich die Räume für mich nehmen,“ hatte Frau
seufzend erwidert, „obgleich mein Beruf, mein häufiger und not-
wendiger Verkehr mit den Arbeitern aus der Fabrik der Mann-
unwillkommene Unruhe ins Haus bringen muß. Auch kommt
mein einfaches billiges Quartier neben der Fabrik für Ersparungs-
rückichten weniger in Betracht.“

„Ersparung — Ersparung — das Wort wird mich nun wohl verfolgen bis zum jüngsten Gericht,“ murmelte Leo zwischen den Zähnen; ich muß mir Erlösung verschaffen von dieser Kränkerseele.“

Er begann auch ernstlicher und gründlicher, als er vielleicht je gedacht, nachzuforschen über die Mittel und Wege zu einer solchen Erlösung. Ja, da blieb gar nichts anderes, als die Selbst- mit Miß Hetty, der Millionärin. Er saß und wirkelte seinen Schnurrbart und laute ihn zwischen den Zäunen seine hübschen heteren Augen gewannen einen düstern schmerz Ausdruck. Sie war im Grunde ein nettes Mädchen ein verd . . . geschäftes, das vielleicht nicht ganz so leicht zu gewinnen war, wie die Mama glaubte. Es war so was eigene Apartes in ihr, was die Menschen gewaltig in die Schranken hielt — hm, hm — aber sie war wirklich sehr freundlich — nur wieder diese Reize für die Mama, für welche sie die Kosten trug — sie richtete alles so zart, taktvoll ein, ja, sie verdiente es glücklich zu werden. Nun, er war kein Unhold, sie konnten vielleicht ganz heranständig miteinander leben.

Kühl war sie von Natur, mit großer Leidenschaft, mit Eifersüchteleien und dergleichen würde sie ihn nicht quälen, und er — nun, er wollte ihr für ihre Neigungen gern ebenfalls volle Freiheit geben.

Akta — er wurde roth bei dem Gedanken an ihre abentheuerlichen Promenaden und all den Unfug, der ihm da über die Zunge gelaufen war — er mußte sich ein wenig zurückziehen, dem Dine so nach und nach ein Ende machen. Sie, das pikante Geschöpf, mußte ihm doch nichts sein auf die Dauer. Er seufzte schwer, das Schicksal gestattete einem vermögenslosen Lieutenant keine solchen Extravaganzen,

„Armes Komteßchen!“ murmelte er vor sich hin, „armes Ding, was wohl überhaupt aus Dir noch werden mag? Deine Küsse waren heißer, als die meiner kühlen Erbin sein werden, aber — —“

Er sprang mit einem energischen Ruck empor und beendete seine Grübeleien.

„Wenzel!“ rief er mit Stentorsstimme und „Zu Befehl, Herr
Leutnant!“ tönte es zurück.

Der Bursche stand mit Helm, Degen und Handschuhen in der Thür, und Leo vervollständigte unter seiner Hülse vor dem Spiegel seine Toilette.

Die Mama und Miß Dunlin folgten mit dem Mittagszuge, es galt festerliche Abschiedsreue auf dem Bahnhof. Es war spät, die Herrschaften schon eingesetzten, Wenzel, in respektvoller Entfernung hinter seinem Herrn, hielt den prachtvollen Strauß von weißen Rosen und Veilchen, künstlerisch geordnet, in zierlicher Hülle von Seidenpapier. Paul stand am Coupé, in dem die Weiden Blak genommen.

Es war ein Wunder, daß der Für sich dazu herbeigelassen, er war kein Freund von derlei Förmlichkeiten, dachte Leo, als er über den Perron schritt. Seine Augen leuchteten, sein Antlitz war vom raschen Gang geröthet.

„Verzeihung, Mama! Verzeihung, meine Gnädigste. Der fatale Dienst, der uns arme Krleger stets fesselt, wenn uns das Herz mit Elendtränen zehrt — ich fürchtete wahrhaftig, schon ganz zu spät zu kommen. — Wenzel, gieb doch rasch, Du ungeschickter Mensch — Miß Dunkin, ein paar Rosen und Weiden zum Andenken an Ihren treuesten Ritter, dem die Sonne untergeht mit Ihrem Schelben. Aber ich hatte es nicht lange aus in der Finsterniß — ehe Sie es sich versehen, bin ich bei Ihnen — da klettern wir mit einander auf die Gletscher — freue mich kolossal darauf — wird doch noch ganz etwas Anderes sein, als das Beisammensein hier in diesem Menschenfrudel. Adieu, Mama! Adieu, Miß Dunkin! Mein Gott! Die Uhr ist heute unbarmherzig — auf Wiedersehen!“

Er hatte schüchtern, so höflich und leidenschaftlich gesprochen und sah so hübsch aus in seiner Erregung, daß die Generalin mit Stolz und Wonne auf ihn blickte. Ihr hatte das Herz schon geklopft, als er nicht kam. Paul war freilich da und gab einige praktische Verhaltensmaßregeln, besorgte auch Willets und Gepäc, aber Leo — wo blieb nur Leo? Auch Miß Dunlins Augen schwelften spähend umher, sieachte, und ein wärmeres Glorlicht färbte ihre Wangen, als Leo so athemlos angerast kam — der arme Junge — dreht dem Greizersebel natürlich — und wie offen und unverkennbar trat sein Gefühl für sie hervor bei dieser Gelegenheit. Unempfindlich konnte sie gar nicht dagegen bleiben, das war rein unmöglich.

Miß Gett hatte, während Leo seine kühnlichen Abtheilungsgrüße heraussprudelte, Paul beobachtet, welcher seit der Ankunft des Bruders schweigend bei Seite gestanden. Sie reichte ihm jetzt im letzten Augenblicke, als der Zug sich in Bewegung setzte, die Hand hinaus. Sein seltsamer Blick kannte sie und gab ihr zu denken. Es lag ein räthselhafter Ausdruck darin, gespannter Sorge, Warnung, eine unterdrückte Bewegung, ja, es hatte wie Leidenschaft darin ausgeblüht. — Paul, der nüchternen Paul, leidenschaftlich — das war schwer denkbar, — aber was mochte ihm gewesen sein? So bestrickend Leo auch erschienen, sein Blick hatte nicht in ihrer Seele, Paul allein beschäftigte sie, weil er so ungewöhnlich gewesen. —

Alfa schmerzte und war sehr unglücklich, daß ihre geliebte Miß Hetty in die Schweiz reiste, mit der Generalin in die Schweiz und daß Leo nachfolgen wollte, während sich für sie gar nichts bot. Alle ihre kleinen geschickten Wendungen und Versuche, sich mit einzuschnuggeln in die Gesellschaft, waren abgefallen. Miß Hetty war blind und taub gewesen und hatte wohl ihre Gründe dafür gehabt. Komteßchen war, wo Ruhe und Erholung gesucht wurde, nicht zu gebrauchen. Sie wünschte jetzt die wenigen Wochen, während welcher Leo allein in der Stadt war, möglichst für sich auszunützen, und er konnte ziemlich sicher sein, sie zu jeder beliebigen Stunde auf seinem Wege anzutreffen.

Es war schon öde in der Stadt, die Luft schwer und schwül.
Die arme Kleine jammerte ihr mit ihrem glühenden Herzen voll
Lebenslust und ihrem Temperament, das Schicksal bot ihr so we-
nig. Bei den pedantischen Alten mußte sie ja verkümmern. Sollte
er ihr nun auch noch diese kurzen Stunden, in denen sich für sie
alles Glück konzentrirte, trüben oder rauben? Das Leben war
kurz, und er kam früh genug ins Joch. Alia machte jetzt unge-
wöhnlich lange Spaziergänge — mit einer Freundin — und
blieb wohl auch bei derselben, wie Tante Hanna berichtet wurde,
welche es sich nicht einfallen ließ, daß ihr Kontingent ihre heim-
liche Leidenschaft für den Baron de Witten mochte. Es waren

litigen Vorfahrten mit dem Herrn v. Schöndorff machte. Es war ihre „Lebensstudien“, wie sie es selber einmal übermüthig bezeichnet, und sie überließ sich denselben, ohne viel über die Zukunft nachzudenken. Sie war Leos guter Kamerad, seine Zuhörerin, seine Schwester, seine süße, kleine Braut — die Stufen folgten einander — und unter dem stimmernden Sternengimmel an den lauen Sommerabenden träumt man sich in seltsame, phantastische Zeiten hinein.

Dann kam der Abschied, doch Gottlob nur für kurze Zeit. er durfte der Mama und Miß Dunlin bei Selbe jezt noch nicht verrathen — Afta ahnte nicht, wie wenig Leo das auch in der Sinn kam — und im nächsten Winter war die Trauerzeit vorüber, und das alte Leben begann in erhöhter Luft.

Leo fuhr über den Bodensee bei hellem, strahlendem Sonnenschein und dehnte seine Glieder. In den Bergen, in der freien Schweiz wollte auch er sich freizeichnen, abhauen, was hinter ihm lag, energisch brechen mit dem Getändel und Miß Getty erwirkte sich zu gewinnen suchen. Der Himmel war so blau, die Luft so rein und die hohen Berggipfel blickten ihm ins Angeischt. Ihm war es plötzlich, als drohten sie ihm. Er kam zu werben um ein reines, edles Mädchen, — konnte er werden mit reinen Herzen und reiner Hand? — Unsinn! Ein Wesen wie Komtesse Asta gränzte sich nicht zu Tode, wenn der Traum einmal ein Ende nahm. Sie mußte sich auch nach einer vorthellhaften Partie umsehen — Miß Getty aber that die kleine harmlose Episode der letzten Zeit erst recht keinen Eintrag — Unsinn! Er war mitunter noch ein recht zahmer Knabe.

Die Wochen in der hochgelegenen eleganten Schweizerpenſion verfloſſen recht angenehm. Man war in der haute saison, es war vollkomme von Fremden aller Nationen. Die Generalin erholte sich zusehends und Miß Dunlin ward sehr geehrt. Sie war überaus einfach in Erscheinung und Wesen, aber sei es nun, daß die Generalin etwas über ihre Verhältnisse geplaudert, sei es, daß ihre kühle Art ohnehin imponierte, man hatte sie zum unumwundenen Mittelpunkt des Kreises gemacht. Ein russischer Fürst und ein österreichischer Graf wetteiferten in den auffälligsten Huldigungen für sie. Leo hatte es anfangs mit Sorge und Bangen bemerkt.

und sich in natürlichem Taktgefühl sehr zurückgehalten. Aber er konnte bald mit Befriedigung gewahren, wie völlig unnahbar sie sich diesen Fremden gegenüber stellte. Ihre sichere, gewandte Manier importierte ihm und entzückte ihn, sie war wirklich ein sehr kluges Mädchen.

Als natürlich gegebener Gegenfatz bildete ſich zwiſchen ihm und ihr ein geſchwieſentlich vertrauliches Verkehren, welches ihm die ſchönſten Gelegenheiten bot, ſich ihr recht nahe zu ſtellen. Die Mama war überaus glücklich und verſicherte ihm täglich im Ueberquellen ihrer freudigen Hoffnungen, daß Alſt Hetty ja gar keinen andern Gedanken mehr habe als ihn. Er ward ſeines Sieges immer gewiſſer. Immerhin zeigte er ſich von der vorthellhafteſten Seite. Die leiſen Gemüthsbiſſe, welche ihn mitunter quälten, brachten etwas Demüthigeres und Beſcheideneres in ſein Weſen, als ihm ſonſt elgen war; der Wettkampf mit den eifrigen Rivalen ſpornete ihn überdies zu einem kontrſtirkirenden Verſahren, und ſo war er ein herzlicher, liebenswürdiger, niemals läſtiger Gefährte und traf durchaus das Richtige für Hetty's Geſchmack.

Sie überließ sich in der großartigen Naturumgebung auch mancher weichen Gefühlsregung, die Generalin war zärtlich wie eine Mutter, ihr, der Einamen, war zu Mutter, als hätte sie eine Familie gefunden. Leo war im Grunde ein guter Mensch, und er schien wirklich ein inniges Gefühl für sie zu haben, welches sich steigerte bei näherem Verkehr. Sie war wenig empfänglich für Illusionen, von großen Lebenshasten hielt sie nicht viel, die richteten nur Unheil an und verauschten. Natürlich wünschte die Generalin eine Parthe zwischen ihr und Leo, — sie hatte sie schon gemüthlich, ehe die pekuniären Verhältnisse sich Sorgenvoll gestaltet, — bei Leo war es langsam gekommen. Er hatte nicht berechnet und ihr nicht die Kour gemacht, er quälte sie auch jetzt nicht mit diesen hohlen, beflissenen Huldigungen, er war freundlich, offen und vertraulich.

Sie lächelte schwermüthig über eigenen Gedanken. Sie — sie war wohl nie im Stande, eine große Liebe zu fassen. Zu früh war Mistraxen gejaßt worden in ihre junge Seele, zu früh waren Schleier zurückgezogen worden vor ihren Augen, das Schicksal hatte sie zu niedrtern gemacht. Sie mußte doch über kurz oder lang einmal wählen, die Ehe bot schließlich einen Beruf, eine Thätigkeit — sie darbot nach dieser Richtung — der einsame Lebenspfad hatte auch seine Dornen; — Leo mochte zu ihr passen mit seinem helteren, leichtern Sinn. —

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Umgegend und der Provinz.

Hamburg. 31. Mai. Ueber die heutige Sitzung der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger haben wir bereits die wesentlichsten Einzelheiten mitgetheilt. Einige Worte über die Laeßz-Stiftung mögen hier Platz finden. Herr Ruperti-Hamburg führt aus: Der alte Laeßz, der der Gesellschaft mit ganzer Seele angehörte, erkannte schon früher die Nothwendigkeit, hauptsächlich der Belohnung eine Veränderung eintreten zu lassen, und wir gründeten in Hamburg, da derartige Belohnungen bisher mit der Satzungen des Vereins nicht vereinbar waren werden konnten, unter dem Namen „Verein zur Rettung Schiffbrüchiger auf hoher See“ es geschah das auf eigene Faust unseres Laeßz — einen Verein, der in solchen Fällen Belohnungen an die Retter vertheilte. Das Vermögen des Hamburger Vereins ist jetzt auf 42000 M. angewachsen; hierzu ist nun kürzlich noch ein Legat von 35000 bis 40000 M. getreten. Jetzt nimmt unsere Gesellschaft nach Zahlen dieselbe See auf, und da wir natürlich in Hamburg keinen Particularismus treiben wollen, übergebe ich Ihnen den hier gebildeten Fonds von 77000 bis 80000 M. mit dem Antrage zur eigenen Verwaltung, daß der Betrag unter dem besonderen Namen „Laeßz-Stiftung zur Rettung Schiffbrüchiger auf hoher See“ als eiserner Fonds in die Capitalien des Vereinsvermögens eingeleitet werde, und daraus Geld oder Medaillen vertheilt werden. (Allseitiges Bravo) — Vorsitzender: Ich habe den Herren aus Hamburg schon früher meinen Dank für diese großartige Stiftung ausgesprochen. Das Andenken an unseren alten Laeßz, „der immer dabei war“, wird allezeit in unseren Preisen hochgehalten werden. Es entsteht aber die Frage, ob wir an diesem Fonds genug haben, denn ich bin gewohnt bei Belohnungen nicht zu largen, die Matrosen sagen mit Recht bei vollbrachten Rettungen: der Kapitän ist ruhig auf seinem Schiffe geblieben und hat die Belohnung erhalten, während wir, die Matrosen, unser Leben in die Schanze schlagen und uns hinterher — den Mund wischen können. — Der Antrag des Vorstandes mit dem Amendement Ruperti-Hamburg wird einstimmig angenommen. Wie schon gemeldet, schließt das Generalbudget für 1892/93 mit 1302796 M. und einem Ueberschuß von 17950 M. ab. Das Budget wurde auf Vorschlag des Oberregierungsrats Blenz Berlin ohne Debatte angenommen. Der Redner meint, er sei kein „Bureaucrator“, aber es sollen doch Ausdrücke wie „Generalbudget“ durch deutsche Wörter ersetzt werden. — Der Vorsitzende Herr Consul H. H. Meier: „Mit Vergnügen! Sagen wir „Voranschlag“; aber der Herr Vorredner hätte dann auch die „Bureffication“ im Ausdruck vermeiden sollen. (Große Heiterkeit, in welche auch Prinz Heinrich mit einstimmt.)

Direkte Anschlüsse von Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven	ab	6.02	9.35	12.35	3.48	7.00
Bremen	an	9.21	12.12	3.13	6.36	10.12
Bremen	ab	9.54	1.06	3.43	7.2	11.16
Hannover	an	11.10	3.16	6.57	10.50	1.48
Kassel	"	3.47	6.20	12.11	4.36	5.12
Frankfurt a M. (über Kassel)	"	8.20	10.11	6.10	9.25	9.25
Hamburg (Friedrichstr.)	"	8.22	8.22	—	7.35	7.35
Berlin (Lehrst. V.)	"	—	—	—	6.50	—
Dresden N.	"	12.26	12.26	—	10.51	10.51
Bremen	ab	9.50	12.24	4.18	7.55	1.01
Münster	an	2.16	3.28	6.37	(bis Osnabrück)	3.48
Köln	—	—	6.45	9.28	—	7.05
Bremen	ab	9.44	1.04	5.15	7.40	7.58
Hamburg Klosterthor	an	2.42	6.05	10.10	10.10	10.55
Mel	"	4.55	9.05	12.45	12.45	1.07
Bremen	ab	9.43 10.47	—	4.19	—	—
über Berlin (L. B.)	an	4.26	7.45	—	1.15	—
Melz, Dresden N.	"	8.24	12.26	—	8.18	—
Bremen	an	9.44	—	1.04	3.26	5.15
Hamburg (Han. V.)	an	12.35	3.55	5.12	8.07	9.45
Hamburg (Lib. V.)	an	1.25	5.20	6.10	8.50	11.00

Die Nachtzeiten (6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens) sind durch **fetter**
Druck hervorgehoben.

Aufenthaltsermittlung.
Um den gegenwärtigen Aufenthalt des Arbeiters **Gerd Heimers Oden**, geboren am 3. Januar 1825 zu Nordersheim, welcher unter Polizeiaufsicht gestellt werden soll, wird ergebenst ersucht.
Wilhelmshaven, den 30. Mai 1892.
Der Hilfsbeamte
des Königlichen Landraths.

Fahrplan
des städtischen
Dampfers „Edwarden“
zwischen
Wilhelmshaven und Edwardshörne.
Gültig vom 15. Mai 1892.
Von Wilhelmshaven 6.20 Vorm.
„ Edwardshörne 7.—
„ Wilhelmshaven 10.20
„ Edwardshörne 11.—
„ Wilhelmshaven 2.30 Nachm.
„ Edwardshörne 3.—
„ Wilhelmshaven 7.20
„ Edwardshörne 8.—
Wilhelmshaven, 10. Mai 1892.
Der Magistrat.
Detten.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von Büreaugegenständen für das Rathhaus soll vergeben werden. Angebote sind bis
Sonnabend, den 11. f. Mts.,
Mittags 12 Uhr,
uns einzureichen.
Die Lieferungsbedingungen können während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen werden.
Wilhelmshaven, den 31. Mai 1892.
Der Magistrat.
Gehrige.

Bekanntmachung.
Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung einer Gasleitung im Rathhause sollen vergeben werden.
Termin für Abgabe der Offerten ist auf **Sonnabend, den 4. Juni d. J.**
Mittags 11 1/2 Uhr, angesetzt.
Die Bedingungen sind im städtischen Bureau einzusehen.
Wilhelmshaven, den 28. Mai 1892.
Der Magistrat.
Gehrige.

Zu vermieten
sich eine Wohnung von 4 Zimmern mit Wasserleitung Gölterstr. 11.

Zu vermieten
ein möbliertes Zimmer.
Altestraße 24.

Sofort zu verpachten
in Obsteriege bei Neuende ein **Landgut**, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Stallung, 4 Grasland, Obst- und Gemüsegarten; passend für jeden Landwirth, unter spottbilligen Bedingungen zu vergeben.
Casinofstraße 6, parterre.

Zu verkaufen
ein komplettes
Werk
(Unterricht für Maschinenbau) von Wetzel. Auskunft erteilt
Heppens, 2. Juni 1892.

H. P. Harms.
Auf sofort ein kleines
Dienstmädchen
gesucht Kio: prinzstraße 12.

Zu belegen auf sofort
5000 Mark,
nur gegen erste Hypothek.
Heppens, 2. Juni 1892.

H. P. Harms.
Logis
für junge Leute. Altestr. 24.

Hauschalen-Extrakt
zum **Dunkeln blonder, rother, grauer Kopf- und Barthaare** aus der **königl. Hof-Parfümerie-Fabrik v. C. D. Wunderlich, Nürnberg. Prämiirt 1882.**
Rein vegetabilisch ohne jede metallische Beimischung, garantiert unschädlich.
Dr. Orphila's Haar-Nussoel ein feines, den Haarwuchs zugleich stärkendes **Haaröl**, beide à 70 Pf.
C. D. Wunderlich's Aecht-Haarfärbemittel (das Beste, was existirt), in Cartons mit Zubehör à 1 Mt. 20 Pf., große 2 Mt. 40 Pf.
Alle mit Anweisung bei Herrn Apotheker **C. Hesse und Putzmacher's Drogenh.**, Noonsstr. 92.

Ruf's
Universalkitt
das beste Klebemittel der Welt, zum dauerhaften Zusammenfügen aller zerbrochenen Gegenstände aus **Glas, Porzellan, Holz, Horn** etc., empfiehlt **Hrn. Goffel.**

Bier!
Jhrh. v. Zucker'sches 16 Fl. M. 3.00
Münch. Bürgerbräu 16 „ „ 3.00
Beide Biere i. Champ.-Fl. à „ 0.35
Feines Export-Bier 27 „ „ 3.00
Lagerbier 33 „ „ 3.00
Berliner Weißbier 20 „ „ 3.00
Gräber Bier 15 „ „ 3.00
Doppel-Braunbier 36 „ „ 3.00
Englisch Porter à „ 0.50
Sarzer Sauerbrunnen
(Theresienhöfer)
u. Selterwasser
empfiehlt
G. A. Pilling,
Friedrichstraße 4.

Garnirte
Damen- und Kinderhüte,
Helgoländer Hüte,
Knaben- und Herrenstrohhüte,
größte Auswahl.
A. G. Diekmann.

Seefahrtbier
(Malzextract 40 %)
nur aus bestem Malz und Hopfen unter Ausschluss irgend welcher Ingredienzien gebraut. Wirkt nicht magensäuernd, hält sich Jahre lang. Reconvallescenten, schwächlichen, Blutarmen und magenleidenden Personen bestens empfohlen.
Seefahrtbier erhielt als Malz-extract auf der Ausstellung für Hygiene in Spa 1891 die **goldene Medaille.**
Wilhelm Remmer
Bierbrauereibesitzer, Bremen.
Verkaufsstellen gesucht und wollen geneigte Respektanten sich wegen der Bezugsbedingungen an mich wenden.

Garnirte
Damenhüte
verkaufe von heute an zu
2, 3, 4 bis 10 Mt.,
sonstiger Preis 3, 4, 5 bis 12 Mt.,

Kinderhüte
von 60 Pfg. an,

Spizenhüte
für Kinder zu 1.50, 2.00 und 2.50 Mt.

Trauerhüte
empfehle von 2 bis 10 Mt.,

Knabenhüte
zu 60, 80, 90 Pfg. bis 1.20 Mt., sonst 90 Pfg. bis 1.50 Mt., sowie

Handschuhe, Kragen, Cravatten, Vorhemde, Manschettenhemde
zu 2.50 Mark, sonst 3.50 Mark.

Marie Jürgens,
Bismarckstrasse 56,
bei Herrn Buchbinder Weidemann.

Damen- und Kinderhüte
empfiehlt zu den billigsten Preisen
H. Lüschen, Bismarckstr. 17.

Ausschließlich Geldgewinne und ohne Abzug zahlbar.
Am 22. Juni 1892
unwiderruflich Ziehung
der fünften
Weseler Gold-Lotterie
Original-Loose à 3 Mt.
(Porto und Gewinnliste 30 Pf.)
empfiehlt und versendet das General-Debit
Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.
Geehrte Besteller werden gebeten, die Aufträge auf Loose auf den Abschn. der Postanweisung zu schreiben.
2888 Baargewinne = 342300 M.
Der Versandt der Loose erfolgt auf Wunsch auch unfr. Nachn.

Grosse Goldene Staats-Medaille 1883.
Grosse Goldene Ausstellungs-Medaille Budapest 1885.
Filler's Windmotore
verb. System Halladay von **unerreichter Leistungsfähigkeit** und Sturzsicherheit, auf allen 5 Erdtheilen bereits verbreitet; mehrere Hundert Stück von 3/4 bis 25 Pferdekraft, bei einer Leistung bis zu 500000 Liter per Stunde ausgeführt und in Aktivität; selbstthätige, kostenlofe Betriebskraft zum Entwässern von **Thongruben**, Steinbrüchen etc. zur Ent- und Bewässerung, sowie zum Betriebe verschiedener landwirtschaftlicher Maschinen, **Tiefbohrungen nach Wasser** empfiehlt als **Spezialität** unter **Garantie** die Maschinenfabrik von
Fried. Filler & Himsch, Hamburg-Eimsbüttel.

Neu zugelegt!
Kinderwagen
u. empfehle dieselben bei billigster Preisstellung.
Fr. Diez,
Möbel-Magazin,
Noonsstr.

Strohhüte!
empfehle ich in größter Auswahl in nur **allernuesten** **Fagons** von 50 Pfg. an. Elegante durchbrochene Strohhüte in schwarz, weiß und farbig, 90 Pfg.
Garnirte Damen- und Kinderhüte
in jeder Preislage von 1 Mark an. Blumen in größter Auswahl von 25 Pf. an bis zu 2 Mt. Federn, Bänder, Akrassen etc. billigt. Alte Hüte werden modernisiert und bei Verwerdung alter Zuthaten aufs Beste aufgearbeitet.
A. Eisenblätter,
Mühlenstraße 29, Ecke der Börsenstr.

Bringe meine beiden neu angelegten
Kegelbahnen
nebst schönem schattigen Garten
dem geehrten Publikum zur fleißigen Benutzung gütigst in Erinnerung.
E. Decker, Kopperhörn.

Nordseebad Dangast.
Eröffnung der Saison Anfang Juni.
Nordseebad Dangast
(Haltestelle Dangastermoor.)
Touristen und Vereinen halte mein Etablissement, große geräumige Säle, schön gepflegte Anlagen bestens empfohlen.
Carl Gramberg.

Bode & Troue,
Hannover.
Fabr. feuer- u. diebst. Panzerthür u. Gewölbe. 30jähr. Special-Liefer. der Reichsb., Hannob. Bank, vieler Königl. Behörd., Kredit- u. Vorschußvereine, gr. Vant. d. Zn- u. Ausl. **Groß. Lager in allen Größen. Billige Preise** b. Gar. f. vorz. Ausf. **Diebst. Cassetten** Groß. Lager. Preisverz. frei u. ohne Kosten.

Regulateure
zum Preise von
18 bis 27 Mark
trafen soeben in großer Auswahl und besonders schönen Gehäusen wieder ein.
G. Müller,
Uhrmacher, Bant.

Den geehrten Herrschaften
von Wilhelmshaven und Umgegend halte zu **Ausflügen** meinen
hübschen Garten
bestens empfohlen.
E. Bargaen,
Hotel zur deutschen Eiche.
Neustadt-Gödens.

Wollmousseline
bester Qualität, sonst überall 1 M. 60 Pfg. à Meter kostend, ist bei mir zu **60 Pfg. à Meter** zu haben;
Bettköperdrell,
großer Posten, à Meter 40 Pfg.
Eli Frank,
Barthiwaarenbazar,
Gölterstraße 15.

Schloß Gödens.
Interessanter Ausflugsort, Besichtigung des Schlosses gestattet.
Bringe meine Gastwirtschaft in unmittelbarer Nähe des Schlosses in empfehlende Erinnerung. Großer Saal, geräumiger Garten, Regelmäßig.
Bei Besuch von größeren Gesellschaften vorherige Anzeile erwünscht.
Herm. Steinmeyer.

Gardinen,
creme u. weiß,
abgepökt u. Stückwaare.
A. G. Diekmann.

Spazierstöcke.
Mein Lager in Stöcken wurde durch neue Sendung
Natur- und Papierstöcke und Schienziernern
complett und halte dieselben billigst empfohlen.
Arnold Busse,
Bismarckstraße 18.